



# Obstbauverein 1910 Wattweiler

mit Naturschutzabteilung



## Die Obstpresse

- Vereinszeitung -



### Sammelbestellungen immer beliebter – aus gutem Grund

Unsere regelmäßigen Sammelbestellungen, die wir zwei Mal im Jahr durchführen, kommen sehr gut bei euch an. Sowohl die Raiffeisenbestellung für Dünger und Erde als auch die Bestellungen für Sträucher und Bäume bei der Baumschule Gerum erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Das ist doppelt erfreulich: Einerseits, weil es motivierend ist, wenn Vereinsaktivitäten gut ankommen. Andererseits, weil sich damit einige gute Effekte ergeben. So bleiben die Obstwiesen in und um Wattweiler erhalten oder werden sogar ausgedehnt.

Das freut die zahlreichen Bienenzüchter im Verein, da ihre Schützlinge genügend Nahrung finden und viel Honig produzieren. Das wiederum freut die Obstbaumbesitzer, denn die Bestäubung durch Bienen garantiert gute Ernten. Das wiederum freut den Verein, denn dann wird die Kelter im Herbst gut ausgelastet und die z.T. recht hohen Investitionen machen sich bezahlt. Letztendlich sparen wir Geld über die Sammelbestellung, tun was für die Umwelt und können uns das Leben mit Honig und Apfelsaft oder Apfelwein versüßen – was will man mehr?

## Jahreshauptversammlung 2010

Die JHV war wieder gut besucht, allerdings hätten noch einige Mitglieder in unserer Hütte Platz gefunden. Nach der Begrüßung gedachten wir der im Jahre 2009 verstorbenen Mitglieder:

---

**Karl Fess, Günter Huber, Ludwig Summa,  
Edmund Mauß, Rudi Rothhaar**

---

### Der Rechenschaftsbericht:

#### 1. Mitglieder

Ende 2009 hatte der Verein 582 Mitglieder

-- Altersstruktur der Mitglieder:

bis 18 Jahre	82 Mitglieder,
19 bis 40 Jahre	80 Mitglieder
41 bis 60 Jahre	229 Mitglieder
61 bis 80 Jahre	168 Mitglieder
über 80 Jahre	23 Mitglieder

#### 2. Kelter

2009 wurden 16 000 Liter Apfelsaft gekeltert. Investitionen in die Kelter in Höhe von 15 000 €, die mit den Rücklagen aus 2008 finanziert wurden.

#### 3. Veranstaltungen

Insgesamt fanden 11 Veranstaltungen statt; 3 davon wurden von der Jugendgruppe organisiert. Hinzu kamen noch: der Kürbiss-Wettbewerb, verschiedene Treffen der Jugendabteilung und die Sammelbestellungen.

#### 4. Kassenbericht

Einnahmen: 30 672,45 €

Ausgaben: 26 360,03 €

Bestand (31.12.2009): 4 312,42 €

#### Hauptposten Einnahmen:

Kelter: 10 009.- €

Feste: 10 714.- €

Beiträge: 3 645.- €

#### Hauptposten Gewinne:

Feste: 3 466.- €

Kelter: 1 408.- €

Nach der Entlastung bedankte sich der Vorsitzende bei den rund 80 Personen, die viel Freizeit opfern und so das Vereinsleben aufrecht halten.

## Familie Singer spendet Speierling



Unser Mitglied Herr Oberförster Adolf Singer hat anlässlich seines 75. Geburtstages dem Verein einen Speierling gespendet. Weil der Baum zurzeit relativ teuer und schwierig zu besorgen ist, hat auch Frau Singer einen Obolus dazu gegeben.

Es ist ein wirklich sinnvolles Geschenk für einen naturverbundenen Obstbauverein, dessen Mitglieder gerne Apfelwein herstellen und trinken.

#### Der Speierling in der Natur

Der Speierling (*Sorbus domestica*) war Baum des Jahres 1993. Der Bestand ist wegen fehlender Nachpflanzung und Überalterung stark bedroht. Seine Früchte sind ähnlich wie die der Eberesche oder Vogelbeere und werden von vielen Tieren (von Amsel bis Wildschwein) gerne gefressen. Der Speierling bietet Lebensraum für viele Tiere.

#### Der Speierling als Obstbaum

Er eignet sich auch hervorragend für die Obstkultur, da er pflegeleicht ist: Schnittmaßnahmen und Spritzmittel sind überflüssig. In unserer Gegend ist er weniger bekannt. Im Frankfurter Raum ist der Speierling ein Charakterbaum in den Obstwiesen.

#### Der Speierling als Apfelwein-Veredler

Der Saft aus seinen Früchten wird beim Apfelwein zur Klärung, Haltbarmachung und Geschmacksverbesserung verwendet. Die Speierlingsfrüchte sind von den Apfelweinkeltereien sehr gesucht und bringen beim Verkauf etwa den zehnfachen Betrag gegenüber Äpfeln. Wegen dem hohen Gerbstoff- und Säuregehalte des Speierlingsaftes werden weniger chemische Hilfsstoffe benötigt. So trägt der Speierling auch zur umweltfreundlichen Apfelweinproduktion bei und der Apfelweintrinker erhält ein natürliches, bekömmliches Getränk.



**Geburtstage**

Wir gratulieren den Vereinsmitgliedern, die im Mai, Juni, Juli oder August 50, 60,70 oder älter werden ganz herzlich und wünschen ihnen alles erdenklich Gute.

Wegen der verspäteten Ausgabe der OBSTPRESSE gratulieren wir den Mai-Geburtstagskindern nachträglich.

2. Mai	Hilde Hasemann	85 Jahre	14. Juli	Iwer Rosenboom	70 Jahre
3. Mai	Herbert Brünisholz	70 Jahre	19. Juli	Melinde Schaumburger	88 Jahre
4. Mai	Gudrun Kanzlirsch	60 Jahre	20. Juli	Erika Klensch	71 Jahre
5. Mai	Gerlinde Hoffmann	72 Jahre	24. Juli	Hannelore Gaub	70 Jahre
5. Mai	Harald Kleis	76 Jahre	29. Juli	Norbert Schunck	71 Jahre
5. Mai	Werner Hussong	81 Jahre	31. Juli	Udo Fess	50 Jahre
8. Mai	Emma Kleis	72 Jahre	1. August	Anni Hunsicker	79 Jahre
10. Mai	Gerhard Knecht	70 Jahre	4. August	Ernst Conrad	72 Jahre
10. Mai	Herbert Körner	73 Jahre	4. August	Fritz Wiehn	77 Jahre
11. Mai	Werner Schally	77 Jahre	10. August	Irmgard Fess	75 Jahre
14. Mai	Charlotte Reder	80 Jahre	10. August	Reiner Neumann	72 Jahre
14. Mai	Edmund Brand	71 Jahre	11. August	Peter Mende	70 Jahre
16. Mai	Helmuth Wildt	60 Jahre	14. August	Erika Fess	75 Jahre
17. Mai	Gisela Kleis	73 Jahre	15. August	Gisela Schally	77 Jahre
23. Mai	Andreas Hoffmann	88 Jahre	17. August	Wolfgang Peter	72 Jahre
5. Juni	Herbert Klein	73 Jahre	19. August	Doris Körner	70 Jahre
8. Juni	Edmund Leib	73 Jahre	25. August	Anneliese Schneider	82 Jahre
9. Juni	Walter Conrad	74 Jahre	30. August	Gerhard Harth	74 Jahre
10. Juni	Ursula Knoll	60 Jahre	31. August	Renate Sutter	72 Jahre
15. Juni	Hilde Summa	88 Jahre			
17. Juni	Willi Berghöfer	71 Jahre			
18. Juni	Werner Fess	74 Jahre			
21. Juni	Gerhard Molter	73 Jahre			
21. Juni	Herbert Hieber	60 Jahre			
24. Juni	Erwin Fess	78 Jahre			
27. Juni	Waltraut Rothhaar	60 Jahre			
29. Juni	Adolf Singer	76 Jahre			
1. Juli	Gerlinde Schunck	70 Jahre			
6. Juli	Leo Sutter	60 Jahre			
7. Juli	Edwin Fess	76 Jahre			
8. Juli	Hedwig Leiner	89 Jahre			
9. Juli	Luise Marschall	85 Jahre			



## Maiwanderung

Nach den langen verregneten Maiwochen kam pünktlich für unsere Maiwanderung die Sonne zum Vorschein. Am Buswendeplatz trafen wir uns zu der immer gleichen Tour über den Mölchbacher- zum Ketersbergerhof.

### Sie wird wieder angenommen



In der Vorstandssitzung hatten wir schon überlegt, ob wir nicht eine andere Tour anbieten sollten. Die Teilnehmerzahl war in den letzten drei Jahren rückläufig: 2009 wanderten nur etwa zwanzig Personen mit. Solche Überlegungen sind jetzt hinfällig. Denn diesmal marschierten wieder rund vierzig Wanderer durch die herrliche Natur. Im Vereinsgarten warteten noch einige treue Mitglieder, sodass wir uns über fast sechzig Teilnehmer freuen konnten.

### Die ewige Suppen-Bredouille



Nachdem die Suppe schon einmal sauer war und das andere Mal anbrannte, hatten wir diesmal zu wenig gekocht. Dank dem Verständnis unserer Mitglieder wurde weniger Suppe nachgefasst und stattdessen mehr Kässhmeer- und Schmalzbrote gegessen.

### Der gemütliche Teil

Beim anschließenden gemütlichen Teil stimmten Nico, Leon und Willi volkstümliche Weisen an, die schnell von der Wanderschar aufgegriffen wurden und sie zu ausdauernden „Sitzenbleibern“ werden ließ.

Und als zu vorgerückter Stunde die Mägen noch einmal zu knurren begannen, sorgten Christa und Horst mit Kranzkuchen und Blutwurst für dankbar angenommenen Speisenschub.



### Dank an die Gollenacker

Auf dem Gollenacker sind wir immer herzlich willkommen. Obwohl der Heinz verreist war, hatten er und Margret doch alles bestens vorbereitet. Auf dem schönen Platz zwischen Haus und Pilsstube durften sich die Wanderer wie immer ausruhen und stärken. Dafür bedankt sich der Obstbauverein ganz herzlich bei Margarete und Heinz Marschall.





Nachdem wir uns beim letzten Mal mit den Steinzeitmenschen und den Keltengräbern im Hochwald beschäftigt haben, gehen wir heute weiter in Richtung Mölschbacherhof.

Da fällt mir gerade eine Anekdote aus dem Zweibrücker Kirchenbuch ein. Damals ging auch einer Richtung Mölschbacherhof.

Im Jahre 1665 schrieben die Censoren der Kirchenvisitation:

*„Wir zeigen an, daß der Pfarrer Christoffel Brand zu Mimbach zwahr fleißig ist, aber sonst ein ärgerlich Leben führt.“*

*Erst jüngsthin, sowohl seine Haußfrau, wie auch er selbst, hatten sich in Zweibrücken so mit dem Trunke übernommen, daß selbiger sich am Tage an öffentlicher Straße niedergeleget und eingeschlafen sey, und erst ahn der Nacht nach Hause gekommen.*

*Seine Haußfrau, welche 5 arme Kinder hat, aber habe müssen zu Melschbach in eines Ertzpapisten haus übernacht bleiben, welches gahr ärgerlich, dem Papisten gahr spöttlich vorkommen thut.“*

Wir wollen heute keinen über den Durst trinken, sondern gehen auf der Höhe weiter.

Wie schon bekannt, fanden auf den Hochebenen rund um Wattweiler viele Schlachten statt. Dazu schreibt der Historiker Kampfmann: „Mehrere Male war die Wattweiler Mark mittelalterlicher Kriegsschauplatz. Die ausgedehnten Höhenflächen um den alten Ort, der in einer Talmulde liegt, eigneten sich zu einem Schlachtfeld, wie es die Art der mittelalterlichen Kriegsführung bevorzugte“.

Hier auf der Hochebene oberhalb des Hofes fanden ebenso wie auf der Hochfläche gegen Bubenhausen Schlachten statt.

### **Die Ritterschlacht von 1413**

Im Mittelalter stritten sich Adel und Ritterschaft oft um Besitztümer. Diese Fehden wurden fast immer mit den Waffen entschieden. Auch Pfalzgraf Stephan von Zweibrücken wurde durch seinen Schwiegervater, den Grafen Friedrich von Veldenz, in eine Fehde verwickelt.

### **Ursache der Fehde**

Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken lag 1413 im Streit mit den Brüdern Wynemann und Eberhard von Gymnich. Wynemann hielt er gefangen und Eberhard, der auf der Hohenburg in Homburger residierte, wurde von den Nassauern belagert und von der Burg vertrieben. Darüber war der Mitbesitzer der Hohenburg, der Graf von Veldenz, sehr verärgert. Er bat seinen Schwiegersohn Stephan um Unterstützung.

### **Pfalzgraf Stephan**

Pfalzgraf Stephan von Zweibrücken übernahm es, die Rechte seines Schwiegervaters zu verteidigen. Er wurde von den Verbündeten zum Heerführer gewählt. Stephan wusste, dass sich auf der Höhe bei Wattweiler die feindlichen Scharen des Grafen Philipp versammelten.

### **Stephan der kluge Strategie**

Als Erstes beorderte er eine Abteilung seines Heeres an den strategisch wichtigen Bliesübergang bei Altstadt. Damit schnitt er den Nachschub für das feindliche Heer ab. Seinen größeren Heerhaufen führte Stephan auf die Wattweiler Höhe. Oberhalb des



Mölschbacherhofes stießen die Reiter-scharen dann aufeinander. Es kam zu einer erbitterten Schlacht, wobei Stephans Hauptmann, der tapfere Hans von Zeiskam, fiel. Aber die nassauischen Saarländer wurden von den wackeren Pfälzern überwunden und mussten sich mit nassen Hosen durch die Blies zurückziehen. Heute feiern dort Saarländer und Pfälzer gemeinsam das Webenheimer Bauernfest.

Stephan, der stolze Sieger, belagerte und eroberte nach seinem Sieg bei Wattweiler die Feste Homburg für seinen Schwiegervater zurück.

### **Stephan in der Geschichte**

Pfalzgraf Stephan wurde am 23. Juni 1385 als dritter Sohn König Ruprechts geboren. Er heiratete 1410 Anna von Veldenz, die Erbtöchter der Grafschaft von Veldenz und der halben Grafschaft Sponheim. Stephan hat sich also gut verheiratet. Aber er selbst hatte auch viel vorzuweisen. Ihm gehörten: die Grafschaft Zweibrücken sowie Besitztümer in Meisenheim, Kusel, Bergzabern, Hornbach, Wadgassen, Kirkel, Annweiler, Burg Falkenburg bei Wilgartswiesen, Burg Guttenberg bei Dörrenbach, Bolanden, Ruprechtseck am Donnersberg, Weinheim bei Alzey, die Ehrenburg bei Brodenbach, sowie Simmern mit der Vogtei Ravengiersburg im Hunsrück.

Pfalzgraf Stephan war der Gründer der Linie Zweibrücken-Simmern. Sie gilt als Stammlinie der Bayrischen Könige und des Hauses Wittelsbach. Über Elisabeth Stuart ist sie auch mit dem Haus Windsor verbunden.

Es ist schon verwunderlich, wo man von der Wattweiler Höhe bei Mölschbach aus überall hingerät.

## Frühjahrsputz

Endlich scheint wieder die Sonne, endlich, nach einem so langen und hartnäckigen Winter. Jetzt passiert normalerweise folgendes:



Die Männer sehen das schöne Wetter durch das Fenster und es zieht sie unweigerlich nach draußen, um irgendwas Wichtiges im Garten zu wurschteln und dann das erste Flaschenbier im Freien zu genießen.



Die erfahrene Hausfrau hingegen sieht an das Fenster und erkennt den Schmutz des Winters darauf – und der muss weg. Und so ergibt es sich, dass erst Fenster, dann Fensterbänke, Böden, Schränke usw. gereinigt werden – kurzum, der gesamte Dreck und Mief des Winters wird vor die Tür gesetzt, und das nennt man Frühjahrsputz.

Einen Frühjahrsputz gibt es jedes Jahr auch für die vielen Nistkästen, die in und um Wattweiler in den Bäumen hängen. Zuständig dafür sind unsere Naturschutzwarte und –experten Hartmut Jost und Heinz Marburger. Sämtliche Nistkästen sind gesäubert, d.h. Schmutz und Nester von letztem Jahr wurden entfernt, sodass sich die Singvögel wieder wohlfühlen und bei uns nisten können. Darüber hinaus hat Hartmut auch wieder neue Nistkästen gebaut, die zusätzlich aufgehängt werden oder kaputte Kästen ersetzen

## Düngung von Kübelpflanzen

Im Gegensatz zu Pflanzen im Freiland steht den Balkon- und Kübelpflanzen nur ein beengter Wurzelraum und somit nur ein stark begrenzter Nährstoffvorrat zur Verfügung.

Die meisten Balkon- und Kübelpflanzen benötigen aber während der Saison hohe Nährstoffmengen für ein üppiges Wachstum mit reichem Blüenschmuck.

Die Nährstoffversorgung lässt sich dabei kaum mit einer einzigen, hohen Düngergabe sicherstellen, da die anfänglich sehr hohe Konzentration an Nährstoffen Pflanzenschäden verursacht. Die Nährstoffe sollten vielmehr fortlaufend, regelmäßig und gezielt gegeben werden. Optimale Nährstoffversorgung von Balkon- und Kübelpflanzen

### Welcher Dünger?

Für Balkon- und Kübelpflanzen eignen sich am besten wasserlösliche Blumendünger, die mit dem Gießen ausgebracht werden können.

Das Aufstreuen von Düngern auf die Erde ist meist nicht zu empfehlen, da z.T. Verbrennungen an Pflanzenteilen hervorgerufen werden oder aber die Wirksamkeit der Düngemittel eingeschränkt wird.

### Wie oft? Wie viel?

Rund vier Wochen nach dem Bepflanzen bzw. Umtopfen sollte mit dem Düngen begonnen werden. Kübelpflanzen, die nicht umgetopft wurden, benötigen bereits zum Saisonstart die ersten Nährstoffgaben.

### Die Pflanzen sind für eine regelmäßige, wöchentliche Nährstoffzufuhr dankbar.

Bei der Dosierung des Düngers sind die Anwendungshinweise auf der Düngemittel-Verpackung zu beachten. Als grobe Faustzahl für eine günstige Konzentration gilt: rund 2 g oder ml Dünger pro Liter Gießwasser. Von dieser 0,2 %igen Düngelösung werden pro Liter Erde rund 0,1 Liter benötigt. Für einen großen Balkonkasten bzw. für einen großen Pflanzkübel mit ca. 30 Liter Erde ergibt dies z.B. einen Bedarf von ungefähr 3 Liter Düngelösung.

Übernommen von Forschungsanstalt Weihenstephan



## Ein Dachs im Kornfeld



Wer hat ihn schon mal gesehen?

Den Dachs, der vor dem Buchenwaldhof mitten in einem Getreidefeld seinen Bau hat.

## Der Erdhügel im Kornfeld



Regelmäßig im Frühjahr sieht man in der Nähe des Buchenwaldhofes mitten im Feld einen Erdhügel. Wer wühlt denn da in der jungen Frucht herum? Es ist der Dachs!

## Seine Wohnung

Der Dachs hier lebt wie fast alle seine Wattweiler Artgenossen in einer alten Westwallanlage. Im Bereich Stockland (Buchenwaldhof) und Sandrech waren früher viele Bunker, die durch Laufgräben miteinander verbunden waren. Eine Bunkerruine liegt unter dem Kornfeld. Wahrscheinlich hat unser Freund Dachs dort seine Wohnung. Etwa fünfzig Meter von der Ruine entfernt hat er sich einen Ausgang aus dem Laufgraben gebuddelt.

Der Wohnraum und die Kinderstube sind mit trockenem Laub, Moos und Farnkraut gepolstert. Wie die Wattweiler Frauen kennt auch er den Frühjahrsputz. Kaum meldet sich der Frühling, schon wechselt er die Polsterung der Wohnung aus.

## Seine Lebensweise



Der Grimbart ist ein sehr reinliches Tier. In seiner Wohnung duldet er weder Unordnung noch Schmutz.

Seine Räume sind immer sauber, die Vorratskammer verschließt er mit Erde, damit kein unangenehmer Geruch entsteht. Vor dem Bau hat er eine trichterförmige Toilette angelegt, nach jeder Benutzung scharrt er etwas Erde drüber.

## Seine Nahrung

Der Dachs ist Allesfresser, etwa drei Viertel seiner Nahrung ist vegetarisch. Daneben frisst er kleine Tiere wie Würmer, Schnecken, Vögel und Mäuse.

Er wird bis 90 cm lang, bis 20 kg schwer, ist nachtaktiv und hält eine Winterruhe, jedoch keinen Winterschlaf.

## Tier des Jahres



Übrigens ist der Dachs das Tier des Jahres 2010 und die Post hat ihm eine Briefmarke gewidmet.

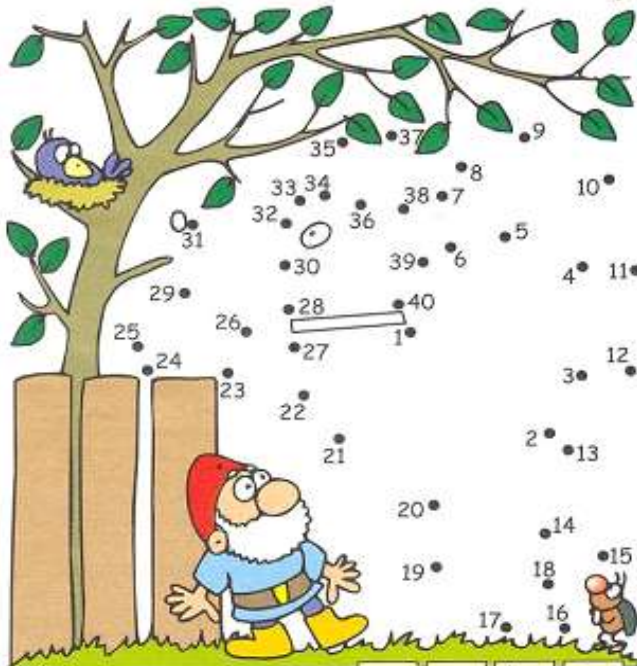
## Sein stinkender Untermieter

Oft wird der Dachsbau auch von Reineke Fuchs mitbewohnt. Manchem listigen Fuchs ist es zu beschwerlich, eine eigene Höhle zu graben. Deshalb spielt er Hausbesitzer und nistet sich im oberen Teil des Dachsbaues ein. Der Fleischfresser schleift seine Beute in die Höhle. Mit der Zeit fängt der ganze Bau an nach Verwesung zu stinken. Das ist dem reinlichen Dachs natürlich unangenehm und er verrammelt die Gänge zur stinkenden Fuchsbehausung.



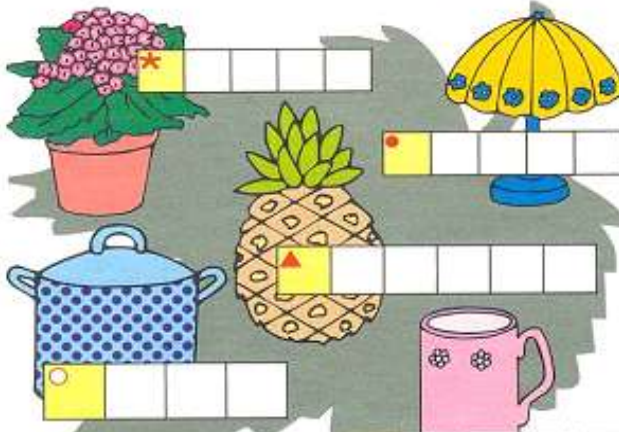


## Rätsel-Garten



Wer ist hier versteckt?  
Verbinde die Ziffern der Reihe nach.

			6	
--	--	--	---	--



Trage die gekennzeichneten Buchstaben der Namen der Abbildungen in die entsprechenden Kästchen ein.

+					
1 *					4 +



Worüber reden die Hennen?  
Ordne die Buchstaben der Größe nach!

	3		5	
--	---	--	---	--



Welche Abbildung auf dem Eimer ist nicht doppelt?

2

## Preisrätsel

Trage die gekennzeichneten Buchstaben aus allen Rätseln in diese Lösungskästchen ein!

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Schreibe das Lösungswort auf einen Zettel und gib ihn bei Hans Conrad ab.

Rätsel und Zeichnungen: Eugen Glege



Lösung Nr. 25: **Flocken** Gewinner: Nele Rossius, Karolina Gaub und Benjamin Carbon. Gewinn bei Hans Conrad abholen